Der Dorfschrat, das Pfarrhaus und die Hexennacht

Araragi hat Folgendes geschrieben:

Denisovan hat Folgendes geschrieben: er habe jetzt, hier, auf der Bank, im späten Winter dem Frühling getrotzt und noch ein letztes Mal die Kälte eingeladen, sich in allen Gassen trotzig einzugraben.
Verstehe ich die Metapher richtig? Er trotzt der Kälte und akzeptiert diese für sich selbst? So wie ich das verstehe, ist er Straßenreiniger. Anders kann ich mir dieses Einladen nicht erklären. Er ist sicherlich nicht Väterchen Frost und hat die Macht über den Winter oder? Wenn meine Vermutung zutreffen sollte, dann würde ich die Reihenfolge abändern zu: *Er akzeptiert die Kälte -> Er trotzt ihr*

>Im Laufe der Novelle stellt sich heraus, dass er den Sommer hasst, weil die Hedonisten dann der freien Liebe frönen und in der Hexennacht am Blocksberg damit beginnen. Erschliesst sich leider erst im kompletten Erzählung...tut mir leid, wenn das bei den dünnen Ausschnitten nicht ersichtlich ist, hätte den hiesigen Rahmen gesprengt.
Daher will er den Winter so lange wie möglich in die Länge ziehen, um die Menschen in den Häusern zu halten.

Zitat: Auch die Behauptung, die Menschen benötigten ein Ventil, sei äußerst schwach. Es genüge, wenn die Obrigkeit dem Volke das Spiel erlaube, den sportlichen Wettbewerb zwischen Einzelnen und Mannschaften, ja selbst martialische Zumutungen, da könnten sie gut und gerne ihre Kriege ausfechten.

Wie kommt der Prota darauf, dass die Bevölkerung Kriege ausfechten möchte? Meintest du vielleicht eher, dass es die Politiker sind, die ihre Kriege in Form von Gladiatorenkämpfen ausfechten würden? Aber auch das ist sehr unwahrscheinlich. Das sollte dem Protagonisten doch auch klar sein oder? Und falls er einfach nur stur sein möchte, dann würde ich das in einem extra Satz erwähnen.

>Gute Idee. Werd ich mir überlegen. Gemeint war ein dezenter Hinweis auf Brot und Spiele als Befried(ig)ung der Massen und Kriegsersatzspiele, auch zur Triebabfuhr im Privaten.

Zitat: Die Nacht mit Esther am Blocksberg, ein chirurgischer Eingriff, betäubte Seele messerscharf geschnitten. Das Blut Vergangener, war es unwichtig geworden durch deren Tod? Oder lebte es noch im Boden, in den ausfächernden Linien vergossener Moleküle, sinnlos verstreut? Und dient es dort, in abschließender Erfüllung jeden Zwecks, den Myriaden Lebewesen nun in Nährung?

Was genau ist hier mit Blut Vergangener gemeint? Du meinst sicherlich nicht das Jungfernblut oder?

>Alles Blut was seit Menschengedenken im Boden des Blocksberg während der Hexennacht vergossen ist... er denkt daran, dass er auf dem Schauplatz vergangener Triebabfuhren gelandet ist.

Araragi, ganz herzlichen Dank, dass du dich so ausführlich mit den Fragmenten beschäftigt hast. Schön, dass du einiges ansprechend findest.

Sorry, bin hier noch neu und ungeübt wie man zitiert bzw welche Farben üblich sind bei Antworten etc.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de